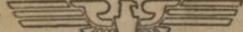


# Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt  
Stuttgart 13 447, Postschließfach 36 Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsbühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 25. März 1942

Nummer 72

## Deutsch-bulgarische Freundschaft erneut bekräftigt

### König Boris im Führerhauptquartier

Herzliche Aussprache im Geiste der im Weltkrieg begründeten Waffenbrüderschaft

Aus dem Führer-Hauptquartier, 25. März. Der Führer empfing am 24. März in seinem Hauptquartier König Boris von Bulgarien und hatte mit ihm eine lange und herzliche Aussprache. Die Besprechung verlief im Geiste der im Weltkrieg begründeten Waffenbrüderschaft und Freundschaft zwischen Deutschland und Bulgarien. Abends war König Boris Gast des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop in seinem Quartier. Am 25. März stattete König Boris dem Reichsmarschall Hermann Göring in Karinhall einen Besuch ab.

\* Wenn von der deutsch-bulgarischen Freundschaft die Rede ist, so denkt man zu allererst an die gemeinsame Front im Weltkrieg, an

die siegreichen Kämpfe gegen den serbischen Brandstifter, aber auch an das große und gemeinsam erlittene Leid nach dem Zusammenbruch. Keine Frage, daß das Erlebnis der Kampfgemeinschaft vor dem Feind im Schützengraben in Sieg und Niederlage die Herzen fester bindet als alle schönen Worte und auch als alle Verhörungen auf geistigem, kulturellem und literarischem Gebiet.

In gleichem Maße, in dem sich seit 1933 der wirtschaftliche Austausch zwischen Bulgarien und Deutschland vertieft hat, näherten sich die beiden Länder auch in ihrer Außenpolitik. Das rings um antirevisionistischen Feinden umgebene Bulgarien konnte Anschluss nur an eine Großmacht finden, die ebenfalls auf eine Revision der Friedensdiktate hinarbeitete. Umgekehrt aber mußten alle Ein-

freibewegungen der Westdemokratien gegen das Reich am Widerstand Bulgariens scheitern.

Aus dieser interessanten Gemeinschaft erwuchs eine zunehmende enge Zusammenarbeit auf allen Gebieten, die schließlich ihre Krönung im gemeinsamen Kampf gegen die alten Feinde fand. Wieder trafen sich die Waffenbrüder des Weltkriegs beim Sieg über die Feinde. Das bulgarische Volk und der deutsche Soldat lernten sich in den Frühjahrsmonaten des vergangenen Jahres besser kennen, als dies jemals in Friedenszeiten möglich gewesen wäre.

So bekräftigte sich die deutsch-bulgarische Freundschaft aufs neue. Sie wird auch in den noch vor uns liegenden Kämpfen jede Probe bestehen.

## Japanische Streitkräfte besetzen die Andamanen-Inseln

Erfolgreiche Vorstöße in Richtung auf Ceylon und Madras - Peinliche Ueberraschungen für Cripps und Wavell

Von unserem Korrespondenten  
Stockholm, 26. März. Japanische Streitkräfte hoben die wichtige Inselgruppe der Andamanen im Golf von Bengalen besetzt. Damit ist ein wichtiger Stützpunkt im Kampf um den Indischen Ozean und für etwaige See- und Luftangriffe auf die indische Küste oder Ceylon in die Hände der Japaner gelangt. Die japanische Luftwaffe hatte die Operationen schon seit einiger Zeit durch häufige und wirksame Angriffe eingeleitet.

Die Engländer behaupten, sie hätten ihre Truppen schon Tage zuvor von den Inseln zurückgezogen. Es fehlt aber der sonst übliche Hinweis auf die gelungenen Selbstzerstörungen und Sabotageaktionen. Entweder ist dies, weil England mit Rücksicht auf Gandhi-Warnungen und die allgemeine Stimmung in Indien nicht den Mut gefunden hat, diese sowjetische Warnungsmethode auch hier anzuwenden oder es hat ihnen die notwendige Zeit gefehlt.

Die Besetzung der Andamanen-Inseln ist offensichtlich die beste Vorbereitung der von England verbreiteten Behauptung, daß die japanische Offensive ihren Gipfel überschritten habe und rückläufig geworden sei. Ausgerechnet vor Indien, der empfindlichsten Zone des ganzen pazifisch-asiatischen Kriegsgebietes, holen nun die Japaner zu neuen Schlägen aus. Eine fatale Begleitmusik zu Cripps' Verhandlungen in Neu-Delhi.

Noch eine zweite Unglücksbotschaft traf am Mittwochmorgen in London ein. Selbst nach der Darstellung des englischen Hauptquartiers in Neu-Delhi hat sich die Lage an der burmesischen Zentralfront sehr ernst gehalten. Das gilt vor allem für die Positionen um Tangu. Hier haben die japanischen Streitkräfte den wichtigen Flugplatz erobert und die Trümmerring-Truppen, die von den Engländern mit der Verteidigung des bedeutenden Platzes betraut waren, umzingelt. Ein weiteres japanisches Korps hat, wie die Engländer weiter melden, 30 Kilometer nördlich Tangus die Burmastraße erneut unterbrochen. Die

japanischen Hauptstreitkräfte werden noch südlich von Tangu vermutet.  
Zur Bekundung der angeblichen Verteidigungsbereitschaft Indiens hat General Wavell sich zu einer erweiternden Seite entschlossen. Er hat nämlich sämtliche Schiffe der indischen Flotte, die im Mittelmeer, im Atlantik oder Süd-Pazifik fahren, sofort in die indischen Gewässer zurückbeordert. Das scheint eine großzügige Maßnahme zu sein, die in der Praxis jedoch völlig wertlos ist. Die indische Seemacht besteht,



wie man wissen muß, im ganzen nur aus fünf Kanonenbooten und einigen kleinen Fahrzeugen. Ins rechte Licht wird dieser Verzicht Wavells noch dadurch gesetzt, daß man eine weitere Befehlsgabe des Kommandierenden der indischen Flotte beachtet, der seinen Silberfisch nach Torpedobooten und Zerstörern, die die indische Flotte dringend benötigte, sogar weit hin in den Äther hinaushalten läßt. Im übrigen bilden die Engländer sorgenvoll auch auf Australiens Schicksal

um dessen Erbe Roosevelt sich ebenso eifrig wie erfolgreich bemüht. In London hält man Australien militärisch und strategisch schon heute für angefallen. Es genügt für Japan vollständig, so sagt man, Neuguinea, den Salomon-Archipel und einige andere Inseln in dieser Gegend zu besetzen, um Australien als Basis einer Gegenoffensive der Alliierten auszuhalten.

Tatsächlich kämpfen die Japaner gegenwärtig mit großem Scheitern um die hier angelegenen Positionen. Erst am Mittwoch richtete die japanische Luftwaffe wieder neue Angriffe gegen Port Moresby, nachdem am Vortage nach australischen Angaben Bomben im Gewicht von etwa 30 Tonnen auf diesen wichtigen Hafen abgeworfen wurden.

## Das Sternennbanner heruntergeholt

Der gewählte U.S.A.-Kommandant  
Von unserem Korrespondenten  
Stockholm, 26. März. Im Fort Robbis bei Babylon in den U.S.A. hat man dem Kommandanten mehrfach über Nacht das Sternennbanner heruntergeholt und ihm, so teilt New York Times, ein Führerbild an der Fahnenstange befestigt. Schließlich hatte man eines Nachts oben an der Spitze des Mastes eine japanische Flagge, die eine rote Angel auf weißem Grunde darstellte, und die der überleitende Kommandant als die aufgehende Sonne Japans ansah. Die ganze Garnison des Forts mußte daraufhin antreten. Die Bevölkerung wurde zusammengerufen und die beiden Schützen der Truppen wurden angewiesen, um die Flagge herum zu stehen. Nachdem das in ein paar Stunden nicht geklärt war, wurde der ganze Mast abgeklappt und die Fahne unter Jubelgeschrei verbrannt. Eine Stunde später stellte es sich dann jedoch heraus, daß die Flagge weder japanisch war noch mit Japan irgendwelche Beziehung hatte. Es war die Eisloffenflagge eines in der Nähe befindlichen Sees, die ein Spatzvogel gestohlen und am Fahnenmast des Forts über Nacht befestigt hatte.

## Erbitterte Nahkämpfe im Donez-Gebiet

Auf der Halbinsel Kertsch alle bolschewistischen Angriffe verlustreich abgeschlagen

Berlin, 25. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, nahm gestern auf der Halbinsel Kertsch der Feind nach der Kampfpause der letzten Tage seine Angriffe wieder in verstärktem Umfang auf. Die von starkem Artilleriefeuer eingeleiteten und mit Panzerunterstützung durchgeführten Vorstöße dauerten den ganzen Vormittag über an und dehnten sich auf den gesamten Frontabschnitt aus. Alle Angriffe wurden unter Mitwirkung von Sturmgeschützen und Sturzkampfflugzeugen mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Erneute Bereitstellungen des Gegners wurden, ehe sie zur Auswirkung annehmen konnten, von gutliegendem Artilleriefeuer erlöst und zertrümmert. Als der Gegner am Nachmittag seine Angriffe fortzusetzen versuchte, wurden auch diese abgeschlagen. In den Kämpfen des Tages wurden zehn feindliche Panzer vernichtet.

Im Donezgebiet kam es bei Tannewer ebenfalls verschiedentlich zu heftigen Kämpfen. Der Gegner wiederholte immer wieder an einigen Brennpunkten seine Vorstöße. Die von starkem Artilleriefeuer und Panzern unterstützten Angriffe wurden teils in erbitterten Häuser- und Nahkämpfen, teils im Gegenstoß abgewiesen. Als auch rumänische Stellungen angegriffen wurden, schloßen die rumä-

nischen Einheiten, unterstützt von deutschen Panzern und Gebirgsjägern, die Bolschewisten im Gegenstoß zurück und nahmen dabei eine vom Feind besetzte Ortschaft. Eine weitere feindliche Ortschaft wurde von ungarischen Truppen im Rahmen eines erfolgreichen örtlichen Angriffs in Besitz genommen.

Im Verlauf der sich über diesem Kampfgebiet entwickelnden Luftkämpfe schossen italienische und kroatische Jäger drei feindliche Flugzeuge ab.

Auch die deutschen Kampffliegerverbände und Jäger waren sehr erfolgreich. Während deutsche Kampfflugzeuge bolschewistische Feldstellungen auf der Halbinsel Kertsch mit Bomben belegten, verwickelten unsere Jagdflieger die feindlichen Jäger in erbitterte Luftkämpfe, aus denen die deutschen als Sieger hervorgingen.

## Sowjets kontrollieren Radio Teheran

Niederknüpfung jeder eigenen Meinung

Von unserem Korrespondenten  
Teheran, 26. März. Nach der iranischen Nachrichtenagentur ist nun auch Radio Teheran unter sowjetische Kontrolle gestellt worden, da über diesen Sender einige Meldungen gegeben worden waren, die das sowjetische Mißfallen erregten.

## Kameraden der Väter

Von Kriegsberichterstatter C. D. Hahn

PK. Der Flieger, Feldwebel, Flugzeugführer, 27 Jahre alt - an der Straße nahmen wir ihn im Auto mit nach X, wo der große Flugplatz ist - erzählte natürlich von der Sowjetunion, von entsetzlichen Regnen, verdammt Quartieren und Mühen um die einfachsten Lebensbedürfnisse, von all diesen Schwierigkeiten, aber auch von aller Fähigkeit, mit der sie überwunden werden.

Da kam die Panne. Der Wagen stand. Eine halbe Stunde mochte der Fahrer damit zu tun haben.

Flandrischer Himmel im Winterblau. Weiße Wolken segelten darüber. Und diese Weiße von Horizont zu Horizont, in die nur der Kessel, der mehr als hundertmal in den ikonischen Heeresberichten von 1914 bis 1918 genannte Schiffsberg, überaus hoch inmitten der Ebene aufragt. Eineinzig in alle Weite die flandrischen Höfe, die Dörfer, die Flecken.

„1916 fiel mein Vater hier“, sagte der junge Flieger. „Das war im Dezember. Sie hatten damals in dem Land mit dem hohen Grundwasser nur ganz flache Gräben und Stellungen. So hat mein Vater geschrieen. Das muß ein schwerer Krieg gewesen sein. Aber ich habe das nicht bedacht, als ich das Land hier 1940 beim Feldzug im Westen zum ersten Male sah. Ich gehörte zu einer Stuka-Verjüngung. Wir zerlegten in Düntirchen die Rettungsflotte der Briten.“

Ja, 1940 kam ich zum ersten Male hierher. Ich ging allein auf der Straße, an der vor 25 Jahren die Front war. Ich wußte, daß mein Vater bei schweren Kämpfen im Stellungskrieg gefallen war. Aber warum wir Deutschen von 1914 bis 1918 damals überhaupt so lange hier festlagen und nicht zu fliehen vermochten wie wir Jungen 1940, das habe ich nicht verstanden.

1941 kam der Rußland-Einsatz für unsere Staffel. Ich kann sagen, wir haben da allerlei mitgemacht und geleistet. Sie wissen, dann brach plötzlich, viel zu früh, wirklich mit teuflischer Gewalt der Winter im Osten los. Dazu die Angriffe der Bolschewisten. Wir Flieger haben mitgemacht und unseren Kameraden unten geholfen, wo es ging. Wir haben uns durchgebissen.“

Der Flieger war siebengeblieben. Er sah von der Schiffsstraße der Hunderttausende im letzten Weltkrieg über das flämische Land hinaus. Nach einer Weile erzählt er weiter:  
Vor ein paar Tagen bekam ich drüben im Osten den Befehl zum Flug nach X hier in Flandern. Es war ein Sonderkommando für ein paar Tage. Und nun bin ich heute hier wieder auf der Straße am Kessel entlang gegangen, genau so wie 1940. Es kann hier an dieser Stelle oder dort drüben gewesen sein, da fiel mein Vater 1916. Im Stellungskrieg.

Wissen Sie, ich komme selber aus dem Stellungskrieg im Osten während des Winters. Und vorher hatten wir geglaubt, es gabe für uns Jungen immer nur Vornarsch und Siegen im Vornarsch. Können Sie sich das vorstellen, wie man nach diesem Erleben des Stellungskrieges verändert worden ist? Und können Sie sich das vorstellen, daß ich nun nach diesem Winter im Osten auch hier im Westen alles anders sehe, auch um das Soldatenrisikofal meines Vaters, der hier beim Halten der Stellung in täglichen Massenangriffen 1916 fiel? Und das können wohl nur Kameraden, Soldaten verstehen, daß ich seit dem Winter im Osten - ja, wie soll man das sagen - daß ich nun, wenn ich mal an meinen Vater denke, nicht mehr bloß der Junge bin - sondern nun ist mein Vater wirklich mein Kamerad geworden, seit ich Ähnliches erlebt habe -

Wieviele Söhne mögen wohl in diesem Winter mit seiner Härten, zähesten Bewehrung so zum ersten Male ihre Väter als Soldaten verstehen gelernt haben! Das aber wird ein Segen dieses harten Kriegswinters bleiben, daß er unzählige Söhne in einer neuen, tieferen Art als Soldaten zu Kameraden ihrer Väter, der alten Soldaten, gemacht hat.

## Die Rita mee wird „neu geformt“

Wechsel im Kommando Kairo bevorstehend

Von unserem Korrespondenten

Sch. Bern, 25. März. Meldungen aus London bringen die Anwesenheit des stellvertretenden Empiregeneralstabschefes Nye in Kairo mit einer Umorganisation der 8. und 9. britischen Armee des Mittleren Ostens in Verbindung. In einer Londoner Meldung heißt es dazu, man würde sich in London nicht wundern, wenn die aus mechanisierten Einheiten zusammengeformte 8. Armee in Zukunft von Offizieren geführt wird, die damit völlig vertraut seien. Anzeichen soll diese Meldung auf eine weitgehende Umgestaltung im britischen Kommando in Kairo vorbereiten. Da auch General Auchinleck wiederholt vorgehalten wurde, er verfüge nur über ungenügende Kenntnisse im Tankkrieg, ist die Annahme nicht abwegig, daß man in London mit einem erneuten Wechsel im Kommando Kairo rechnet.

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 25. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Halbinsel Kertisch wurden erneute Angriffe starker Kräfte des Feindes abgewiesen. Im Donezgebiet scheiterten die andauernden starken Angriffe des Feindes an der Abwehr deutscher und rumänischer Truppen. Bei den erfolgreichen örtlichen Angriffen deutscher Truppen an der Front ostwärts Charkow erlitt der Gegner hohe Verluste an Menschen und Material. Im nördlichen Frontabschnitt haben Verbände des Heeres und der Waffen-SS in mehrtägigen harten Angriffskämpfen unter schwierigen Gelände- und Witterungsverhältnissen den in die eigenen Stellungen eingebrochenen Feind geworfen und Gegenangriffe starker Kräfte erfolgreich abgewiesen. Bei diesen Kämpfen hat sich die SS-Polizeidivision besonders ausgezeichnet.

In allen Abschnitten griffen Verbände der Luftwaffe wirksam in die Erdkämpfe ein. Im Hafen von Murmansk gelang es bei Luftangriffen ein größeres Handelsschiff sowie Raianlagen erheblich zu beschädigen. Deutsche Jäger schossen im hohen Norden sieben Jagdflugzeuge des Feindes ab. Eine Jagdstaffel des italienischen Expeditionskorps hat sich an der Ostfront als Begleitschutz deutscher Flugzeuge besonders bewährt. Die 20. Panzerdivision hat in mehrtägigen schweren Abwehrkämpfen im Osten über 140 zum Teil überlegene und von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen und hierbei insgesamt 65 Panzer vernichtet.

In Nordafrika geringe beiderseitige Spätkämpfe. Schiffsziele des Hafens La Valetta auf Malta wurden am Tage in rollendem Einsatz erfolgreich bombardiert. Hierbei erhielt ein Kreuzer mittschiffs einen Bombentreffer, während andere Bombeneinschläge in unmittelbarer Nähe von zwei Handelschiffen sowie in Docksanlagen und im Arsenal beobachtet wurden. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze der Insel. Begleitende Jäger brachten zwei britische Flugzeuge zum Abwurzeln.

An der Südküste Englands belegten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht die Häfen von Portland und Bournemouth mit Bomben. Mehrere militärische Ziele wurden schwer getroffen.

Bei wirkungslosen Angriffsversuchen eines gemischten britischen Jagd- und Bombenverbandes am Tage auf das französisch-belgische Küstengebiet verlor der Feind durch Jagdabwehr acht Flugzeuge. In der letzten Nacht schossen Flak und Marineartillerie zwei britische Bomber ab.

## Roosevelt gegen England deutlich

Aufsaugung der Dominions wird beschleunigt. Stockholm, 26. März. Roosevelt erklärte in seiner Pressekonferenz, daß er auf Wunsch bereit sei, den Prozeß der Aufsaugung der englischen Dominions zu beschleunigen. Er wies dabei das enge Zusammenarbeiten zwischen USA, Australien und Neuseeland im Südwestpazifik, im Arabien und Neuseeland sowie mit dem jetzigen Stand der Dinge zufrieden. Wenn von ihnen eine noch engere Regelung gewünscht werde, z. B. die Einsetzung eines Kriegsrates in Washington, so sei er gern dazu bereit. Ein solcher Wunsch sei ihm von dem australischen Außenminister Evans und dem neuseeländischen Gesandten Nash übermittelt worden.

## Die Negerfrage - eines der heikelsten Probleme im Lande Mr. Roosevelts

In seinen Satz- und Propagandareden hat Roosevelt des öfteren schon erklärt, daß eine Nation, die den „totalitären Staaten“ den Kampf angeht, hätte alle Rassen und Religionen gleich behandeln müssen. Er meinte damit die Neger und die Juden. Aber das Negerproblem ist für die USA schon seit langem eines der schwierigsten inneren Probleme, das selbst der Präsident der USA nicht mit solchen oder ähnlichen Zweckbetrachtungen einer Lösung näher bringen können. Denn die absolute Zahl der Neger in den USA ist von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gestiegen. Mitte des 18. Jahrhunderts gab es etwa 300 000 Neger, Ende des Jahrhunderts 0,75 Millionen, 1820 schon 1,8 Millionen, 50 Jahre später fast 5 Millionen, 1910 rund 10 Millionen, und heute leben etwa 12 Millionen Neger in den USA.

Es sind dies die Nachkommen jener afrikanischen Neger, die im 17. und 18. Jahrhundert vor allem von den Engländern als Sklaven auf den amerikanischen Kontinent gebracht wurden. Wenn übrigens von den Engländern immer besonders betont wird, daß die ersten Negerkinder nicht von ihnen auf amerikanischem Boden abgesetzt wurden, so ist das wohl richtig, enthält aber gleichzeitig die ganze Scheinheiligkeit, die die Engländer schon bewiesen, als der schwarze Sklavenhandel für sie noch ein sehr einträgliches Geschäft war, während sie ihn im eigenen Lande als „gute Christen“ nach außen hin wieder abzuschaffen suchten, wie jetzt, da er ihnen als geschichtlicher Makel anhaftet.

Die Neuglandstaaten haben den Neger zuerst nach dem Süden mit seinem feuchtheißen Klima abgedrängt, wo er vor allem zur Arbeit auf den Baumwollplantagen verwendet wurde. Der „cotton belt“, der „Baumwollgürtel“ des Südens, wurde so auch zum „schwarzen Gürtel“ (black belt), zum Negergürtel, wo sich das Negertum in wenigen Jahrzehnten vervielfachte. Aber trotz der politischen Gleichberechtigung, die die Neger 1870 erhielten (nachdem 1865 in den USA die Sklaverei aufgehoben worden war), wurde ihnen die soziale und gesellschaftliche Gleichberechtigung nicht zuerkannt. Dieser vor allem in den Südstaaten besonders betonte Gegensatz zwischen Schwarz und Weiß behnte sich

Schneidiger Vorstoß eines deutschen Kampfverbandes im Kanal

## Jagd auf englische Schnellboote

Feindliches Motor-Torpedoboot fällt völlig auseinander - Drei Schnellboote vernichtet

Von Kriegsbericht Paul Engels

PK. Bei der Dämmerung läuft unser Verband aus. Auch Vorpostenboote sind wieder dabei. Es geht auf englische Schnellbootjagd im Kanal.

Das ist mal wieder was für die Männer in vorderster Front am Kanal. Schon werden Leuchtgranaten geschossen. Sie zeigen die lauernden Britenboote in helles Licht. Es müssen mehrere Gruppen sein. Sechs, acht, neun, zehn Schnellboote werden gezählt. Bis auf tausend Meter sind sie heran. Im gleichen Augenblick geht der tolle Feuerhagel los, den ich je erlebt habe. Doch die Engländer greifen trotzdem an. Während die „Sun-Boat“-Klasse mit ihren schweren Maschinenwaffen das Feuer erwidert, geht die „Motor-Torpedoboot“-Gruppe zum Angriff über.

Einer der Kommandanten, ein alter erfahrener Kriegsmann gibt Ruder „Vorwärt 20“ und dreht auf den vorn stehenden Briten zu. Die 7,5-Zentimeter-Kanone tut ihre Pflicht. Sie haut Geschöß auf Geschöß in das hölzerne Schnell-Boot.

Wieder hat der Geschößführer der „Sieben-sün“ Richtungsverbesserung gegeben. Wieder brüllt er sein „Feuer!“ in den stidigen Pulverdampf. Blühlich gelendes Hurra auf der Brücke. Ein Volltreffer ist vierkantig drin. Doch die Geschößbedienung hat das noch nicht bemerkt. Noch eine Granate läuft in das brennende und zischende „Motor-Torpedoboot“. Eine Explosion reißt das, was noch übrig blieb, völlig auseinander.

„Zielwechsel rechts“ ruft Obersteuermann B. dem Bootsmaat an der Kanone zu. Er

hat sofort geschaltet. In wenigen Sekunden schwenkt er das Geschöß herum. Der neue Gegner ist im Visier. Granaten verlassen wieder das heiß geschlossene Rohr. Nach mehreren Treffern brennt auch der zweite Brite. Seine Motoren laufen nicht mehr. In 500 Meter Entfernung liegt er, brennt und zischt. „Halt, Batterie, halt! den wollen wir mit nach Hause nehmen“ befiehlt der Kommandant. Sofort wird das Geschößfeuer aller Waffen eingestellt. Mit „Uk, geht's auf den gestoppt liegenden Briten zu. Noch etwa hundert Meter trennen uns. Handgranaten sind klar. Da — der Engländer hat seine Motoren wieder klar. Er setzt seine Nebelanlage ein. Ehe wir uns umsehen, ist er im weißen Dunst mit hastigem Zick-zack-Kurs verschwunden.

An Steuerbordseite hat ein anderes Vorpostenboot der bei den Engländern berichtigten Kanalflottille ein weiteres Schnellboot mit Volltreffern eingedeckt. Es fällt vor den Augen der deutschen Seelente auseinander. Auch von diesem ehemaligen Fischdampfer klingen Durvarufe zu uns herüber.

Kaum sind die Freudeausbrüche verebbt, da hat ein weiteres Boot auch einen angreifenden „Maträger“ vor seinem Bug. Nach wenigen Schüssen ist auch der mit Eifen völlig eingedeckt. Munition und Benzin explodieren. Mit dumpfer Detonation und schwarzem Rauch fällt er ab.

Das Gefecht ist zu Ende. Die Engländer haben den Kampf aufgegeben. Drei englische Schnellboote wurden vernichtet, zwei beschädigt.

## Festung Malta in großen Versorgungsnot

Katastrophale Verluste des großen englischen Geleitzuges im Mittelmeer

Von unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 26. März. Die Inzestellung Malta, die das Ziel des von Alexandria ausgegangenen, unterwegs aber außerordentlich britischen Geleitzuges war, wurde von deutschen Stukas erneut heftig angegriffen. Besonders ein im Hafen von La Valetta liegender Leichter Kreuzer wurde von einer 500-Kilo-Bombe mittschiffs getroffen, während weitere Bomben zwei große Handelsschiffe schwer beschädigten. Außerdem wurden in Lagergebäuden und Arsenalen von La Valetta durch Bombentreffer starke Zerstörungen angerichtet. Das gleiche gilt von Küstenbefestigungen und Doanlagen.

Zwischen sind weitere Erfolge der neuen großen Kraftprobe im Mittelmeer bekannt geworden. Ein Kreuzer, eine nicht genauer bestimmte Einheit, sowie ein 10 000-Tonnen großer Transporter wurden versenkt. Drei weitere Dampfer wurden von deutschen Flugzeugen versenkt. Fünf britische Kreuzer, zwei Zerstörer und drei Transporter wurden durch Lufttorpedos getroffen. Im Seegefecht der Großen Syrte trafen italienische Schiffsgechöße einen Kreuzer und zwei Zerstörer, während deutsche Bomber und Stukas einen weiteren Kreuzer, einen Zerstörer und drei Transporter beschädigten.

Wenn diese Verlustliste auch noch nicht vollständig sein sollte, so zeigt sie doch, daß das britische Transportunternehmen erheblich umfangreicher war, als es zunächst schien. Die Briten hatten diesmal eine andere Taktik an-

gewandt. Sie gliederten diesen Geleitzug in einen solchen mit besonders raschen und einen anderen mit besonders langsamen Transportern. Aber auch diese Aufteilung mußte nicht. Die wenigen Einheiten, die notwendig Malta erreichten, wurden dort inzwischen das Ziel neuer Luftangriffe.

Die strategische Lage im Mittelmeer ist durch den Verlust der schweren britischen Schlachtschiffe und zahlreicher Kreuzer sowie des Flugzeugträgers „Ark Royal“ doch wesentlich anders geworden. Die britische Position ist empfindlich geschwächt und die Inzestellung Malta in große Versorgungsnot geraten. Die deutsch-italienischen Nachschub-Transporte über das Mittelmeer nach Tripolis können dagegen ohne wesentliche Beeinträchtigung durchgeführt werden. Das ist das neue Bild der veränderten Lage im Mittelmeer.

## Britischer Kreuzer getroffen

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 25. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „An der Cyrenaika-Front nichts von Bedeutung. Der Feind unternahm einen Luftangriff auf Bengasi. Auch im Gebiet von Athen warfen englische Flieger zahlreiche Spreng- und Brandbomben ab. Einige Vorstadtviertel wurden beschädigt, ein Grieche getötet. Im östlichen Mittelmeer griffen unsere Torpedoflugzeuge gestern einen Notverband an und trafen mit Sicherheit einen Kreuzer mittlerer Tonnage.“

## Churchill mit Voilbart

Im Empire und in USA ist neuerdings der Bart ein maßgebender Befähigungsnachweis für Politiker. Die größte Zukunft eröffnet sich jenem, der außer einem eifertätigen Herrrensneider ein wohlgepflegtes Bartlein sein eigen nennen kann.

So hat schon Anthony der Südbische aus dem Hause Eden seinen Weg gemacht in dem derzeit sich abwickelnden letzten Kapitel der Empire-Geschichte. Niemand besitzt in London so elegante Wäsche wie er. Und niemand hat ein so wohlgepflegtes, schön duftendes und reizend fihelndes Bartchen rechts und links unter der Nase herausgucken wie er. Darum wurde Anthony ja auch Außenminister! Und die Briten müßen zufrieden mit ihm sein. Denn nun würden seine charakteristischen Kennzeichen Präzision für künftige Größen der anglo-amerikanischen Politik.

Das beweist das jüngste Mitglied des Empire-Kriegskabinetts aus Australien. Von ihm hat doch der „Daily Herald“ Entscheidendes berichtet: „... Australiens hübschster und bestangesehener Politiker, der häufig mit Eden verglichen wird, besitzt alle Fähigkeiten, die ihn zu einem erfolgreichen Vertreter des Kriegskabinetts im Mittelosten machen sollte. Richard Casey ist 52 Jahre alt, hat schwarzes Haar und blaue Augen und — einen Schnurrbart!“

Na also, die Hauptsache ist da, der Schnurrbart!

Und darum sieht auch das Empire so hoffnungsvoll in die Zukunft: Es verfügt über eine gewaltige unerschöpfbare Reserve: Bereits hat Anthony, der hübsche Eden, Minister Churchill seinen Schneider veranlaßt. Wenn sich Winston nun einen Vollbart ziehen läßt, dann kann nichts mehr helfen. Schafe geben Wolle, vielleicht bringt Churchills Vollbart die Welt Herrschaft?

Nebrigens: Die Roosevelt's jenseits des großen Teiches haben dieses Rezept schon befolgt. Franklin zwar noch nicht, wohl aber Miss Eleanor: Bereits prisiert weithin sichtbarer Flaum von ihren lieblichen Wangen.

## Der jüngste Eichenlaubträger

Staffelkapitän Leutnant Strelow erst 20 Jahre

ab. Berlin, 26. März. Leutnant Hans Strelow, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, dem der Führer am 21. März das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 84. Soldaten der deutschen Wehrmacht anlässlich seines 66. Luftfluges verliehen hat, vollendet als Sohn eines Berliner Volksschullehrers heute sein 20. Lebensjahr. Er ist in kürzester Zeit einer der erfolgreichsten Jagdflieger der deutschen Luftwaffe geworden und errang seine 66 Luftflüge sämtlich an der Ostfront. Mit über 200 Feindeinsätzen trägt er schon seit geraumer Zeit die Goldene Frontspange für Frontflieger. Am 5. Juli 1941 wurde er mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und am 14. September 1941 mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurde ihm vom Führer erst sechs Tage vor der Auszeichnung mit dem Eichenlaub verliehen. Seit einigen Wochen führt er als jüngster Flugzeugführer seines Geschwaders eine Jagdstaffel.

Reichsmarschall Göring beglückwünschte Leutnant Strelow zu seiner neuesten Auszeichnung mit folgenden Worten: „Lieber Strelow! Ich habe mich über Ihren siegreichen Aufstieg als tüchtiger Jagdflieger besonders gereut und beglückwünsche Sie zu der hohen Tapferkeitsauszeichnung. Möge Ihnen das Soldatenglück so trenn bleiben wie bisher!“

## Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

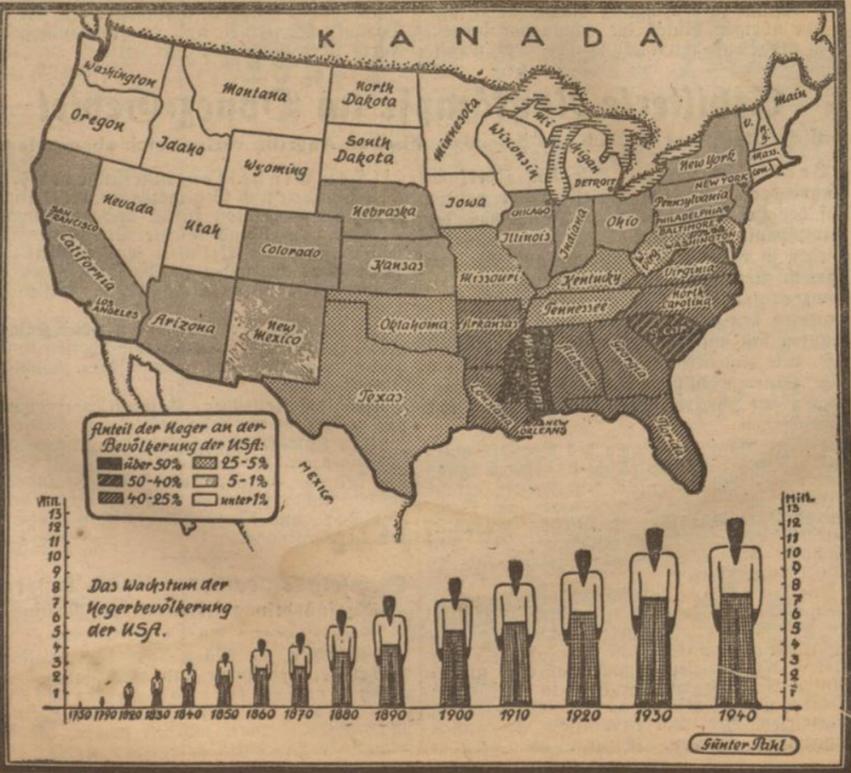
Drei verdiente hohe Offiziere

ab. Berlin, 25. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes General der Flieger Bogatsch, der als General der Luftwaffe beim Oberkommando des Heeres den Einsatz der dem D.M. zugewiesenen Luftwaffenverbände leitet und sich für die erfolgreiche operative Führung des Heeres grundlegende Verdienste erworben hat. Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Vizeadmiral Otto Ciliax und Kapitän zur See Kurt Hoffmann. Im Juni 1941 übernahm Vizeadmiral Ciliax als Befehlshaber der Schlachtschiffe das Kommando über die in West liegende deutsche Kampfgruppe, bestehend aus den Schlachtschiffen „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und dem schweren Kreuzer „Prinz Eugen“. Ihm wurde die Aufgabe gestellt, diesen Schiffsverband durch den Kanal zu führen. Vizeadmiral Ciliax bereitete diese Unternehmung, die zu den kühnsten Taten der Seegeschichte gehört, mit Tatkraft vor und führte sie dann mit größtem Schneid durch. Kapitän zur See Hoffmann hat als Kommandant des Schlachtschiffes „Scharnhorst“ sein Schiff bei allen Feindoperationen mit hervorragender Tapferkeit und größtem Schneid geführt. Bei dem Marsch der Schlachtschiffe durch den Kanal bewies er erneut seine außerordentliche Einsatzbereitschaft und persönliche Unerschrockenheit.

## Politik in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels sprach gestern vor Vertretern des Berliner Kulturlebens über aktuelle Fragen des kulturellen Lebens der Reichsbauwirtschaft. Eine eindrucksvolle Rundgebung deutsch-italienischer Völkerverständigung fand in Neapel statt; der Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, Volkswirtschaftsminister Rasolini, hatte deutsche und italienische Verbundene zu einer Sondervorstellung von Puccinis „Tosca“ in die königliche Oper eingeladen. Vettland verlor nach der Bestimmung des fihrenden lettischen Blattes „Zevita“ in dem einen Jahr bolschewistischer Herrschaft 40 000 Menschen als Opfer der Moskauer Scherena.

Der englische Luftangriff am 3. März gegen die Pariser Arbeiterquartiere verursachte Schäden in Höhe von sieben Millionen Franken durch die Zerstörung von 350 Häusern, die Pensionssubventionen an die Hinterbliebenen der 600 Toten und an die 750 Verkrüppelten.



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Wochenpruch der NSDAP

„Der Herrgott hat noch niemals einem Faulen geholfen. Er hilft auch keinem Feigling.“  
\*  
Adolf Hitler.

## Der Tag der Wehrmacht in Calw

Wie wir schon kurz berichten konnten, wird der Tag der Wehrmacht am 28./29. März auch in diesem Jahr innerhalb des Standort Calw in größerem Rahmen begangen werden. Während NS-Wehrkriegerbund, NSKWV und die Männer und Frauen vom Deutschen Roten Kreuz gemeinsam mit der Gefolgschaft des Wehrmacht-Standortes eine Haus- und Straßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk durchzuführen, hat am Samstag nachmittag ab 14 Uhr und am Sonntag jedermann Gelegenheit, an einem öffentlichen W.B.W.-Preissschießen unter dem Calwer Rathaus teilzunehmen. Der Sonntagmorgen bringt ab 10.15 Uhr eine Vorführung integrierter Luftwaffen-Filme im „Volkstheater Calw“. Mittags 12 und 13 Uhr ist die Einwohnergemeinschaft der Kreisstadt zu einem markenfreien Eintopfessen im Hauptgebäude und in der Halle der Truppführerschule des W.B.W. eingeladen. Die Karten besorgt man sich rechtzeitig in den im Angeigentheil bekanntgegebenen Verkaufsstellen. Vorträge eines Handharmonika-Orchesters, eines Soldatenchors und einer Singgruppe der Arbeitsmädchen des Lagers Alsburg werden die Gäste erfreuen. Eine Vorführung von Wehrmachtsfilmen am Sonntag nachmittag (14-17 Uhr) in der Truppführerschule beschließt die Reihe der Veranstaltungen zum Tage der Wehrmacht, der auch heute wieder die feste und treue Verbundenheit der Heimat mit den Waffenträgern der Nation bekräftigen wird.

## Die neuen Selbstverforgerrationen

Die mit Beginn der 35. Zuteilungsperiode am 6. April eintretende teilweise Senkung der bisher gewährten Lebensmittelrationen für Normalverbraucher usw. erforderte auch eine Überprüfung der den Selbstverforgern zugebilligten Lebensmittelmengen. In Württemberg und Baden werden je Kopf und Zuteilungsperiode 125 Kilogramm Brotgetreide zugeteilt. Auch die Selbstverforgerrationen in Fleisch und Schlachtfetten werden eine den geänderten Verhältnissen entsprechende Neuregelung erfahren. Um den Butterverbrauch der Selbstverforger einbettelt zu gestalten, wurde im Oktober 1941 die Butterration für Selbstverforger je nach den örtlichen Verhältnissen für die Wintermonate mit 175 bis 250 Gramm und für die Sommermonate mit 225 bis 300 Gramm je Kopf und Woche festgelegt. Im Hinblick auf die Lage der Fettverforgung und die ab 6. April erfolgende allgemeine Senkung der Fettrationen wurde die zugebilligte Buttermenge auf 150 bis 200 Gramm je Kopf und Woche gleichmäßig während des ganzen Jahres festgelegt.

Die landwirtschaftlichen Hilfskräfte erhalten ebenfalls eine veränderte Ration entsprechend der kommenden Aenderungen, und zwar die nicht händigen Arbeitskräfte je Kopf und Tag je 15 Gramm Fett und die in der Haushaltung eingegliederten Arbeiter je Kopf und Woche 100 Gramm Fett. Weiter erhalten die letzteren an Stelle von 400 Gramm Fleisch je Kopf und Woche 300 Gramm Fleisch. In der Menge der anderen diesen Kategorien gewährten Zusatzration tritt keine Aenderung ein.

## Die Kriegsmarine sucht Fachpersonal

Für ein großes Forschungs- und Entwicklungslaboratorium der Kriegsmarine an der Ostsee Küste werden gesucht: 1. Diplom-Ingenieure, Ingenieure und Techniker(innen) der Fachrichtung Elektrotechnik für interessante, weitgeplante Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in den Spezialgebieten Hochfrequenz, Hochspannungstechnik, elektrische Nachrichtentechnik und Starkstromtechnik; 2. Patentingenieure oder Ingenieure bzw. Akademiker mit Kenntnissen der Hochfrequenztechnik oder Elektrotechnik, die Neigung haben, sich in das Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes einzuarbeiten. Englische und französische Sprachkenntnisse erwünscht; 3. Konstrukteure und Zeichner(innen) für entwicklungsfähige Stellen im Konstruktionsbüro; 4. Absolventen(innen) von Mittelschulen und verwandten Lehranstalten, welche Interesse für Physik bzw. Funktechnik besitzen und Wert darauf legen, sich durch Mitarbeit an physikalischen Versuchen im Laboratorium einzuarbeiten und zu leistungsfähigen Fachkräften auszubilden. Bewerbungen sind zu richten an das Oberkommando der Kriegsmarine, Amtsgruppen W.V., Berlin W 35, Tirvischer 72/76.

## Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: Das Ells-Rev-Trio (Ells Rev. Max Straub, Ludwig Hölcher) spielt das Sinfonietta (in 1919) von Beethoven in der Sendung von

11 bis 11.30 Uhr: „Schöne Heimat — schöne Lieder“ (19.15 bis 19.45 Uhr) bringen Schauer und Innsbrucker Volkslieder, die Tegernseer Musikanten, die Bläser und Vogauer Spielmusik mit Biergassen und Gitarrenmusik, Thomas Seiner und Richard Wasth mit Handbrett und Harfe Gräbe aus der Alpenwelt. Schwaben ruft in der Sendung „Alles herböret!“ seine Söhne und Freunde an die Front. Solisten, Volksmusikanten, Chor und Orchester des Reichs senders Stuttgart spielen und spielen schwäbische Weisen von 20.20 bis 21 Uhr; Sprecher: Rolf Bernide. „Heitere Melodien“ bringen anschließend bis 22 Uhr Rolf Seegers und andere Solisten mit Chor und Orchester des Reichs senders Wien.

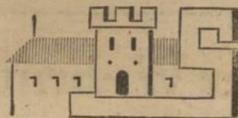
Deutschlandsender: Professor Robert Heer dirigiert in der „Musik zur Dämmerstunde“ von 17.10 bis 18.30 Uhr. Hans Finkbeide spielt das Konzert für Violine und Orchester in G-Dur von Mozart. Gerhard Pradel das Rondo für Klavier und Orchester von Franz Louis Ferdinand von Breunern. Mozarts Divertire zur „Gärtnerin aus Liebe“, die Duvertüre zu dem Singpiel „Claudine von Villa Bella“ von Schubert und die Salzburger Hof- und Parodiamusik von Alfred Jerger vervollständigen das Programm. Im Konzert der Wiener Symphoniker von 20.15 Uhr bis 21 Uhr dirigiert Rudolf Moralt das Klavierkonzert in Es-Dur von Hans Pfitzner. Solist ist Friedrich Wähner. „Doktor und Apotheker“, ein heiteres Singpiel von Carl Ditters von Dittersdorf, sendet München von 21 bis 22 Uhr. In den Hauptrollen wirken mit: Dorothea Schröder, Munn von Krauswutz, Hilda Gilden, Georg Hann, Gerhard Hofmann und Walter Carnuth.

## Hausgehilfsinnenprüfung

Die von dem Deutschen Frauenwerk eingeführte Hausgehilfsinnenprüfung wird auf Anordnung des Reichsbeziehungsministers von diesem Frühjahr ab auch in Württemberg von der Unterrichtsverwaltung abgehalten. Zu der Prüfung werden hauswirtschaftliche Lehrlinge zugelassen, die auf Grund eines Lehrvertrags eine zweijährige Lehre in einem Familienhaushalt unter Verrechnung des Deutschen Frauenwerks, Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, abgeleistet haben. Die Prüfung bildet den Abschluss ihrer Ausbildung und eröffnet ihnen den Aufstieg zu höher bewerteten hauswirtschaftlichen Berufen.

## Aus den Nachbargemeinden

Magold. Zum Tag der Wehrmacht findet am Freitagabend im Traubensaale ein großer Winterabend statt, der unter dem Motto steht „Flieger sprechen zu Euch“. Soldaten einer aus-



## schatten über Schloß Eulenstein

Roman von Bill Behm

Nachdruck verboten

3 Doktor Rehter trat etwas näher. Die Feiger wiehen die richtige Stunde, der Datumzeiger stand jedoch auf dem 17. August, das war in ungefähre drei Wochen. Auch der volle Mond leuchtete über dem Halbfreis. Das Welt schien teilweise beschädigt zu sein, so daß nur die Hindernisse überhaupt ging. Keinerlei Spuren wiesen darauf hin, daß Menschen sich auch nur geringfügig in diesem Raum aufhielten. Überall lag der gleiche Staub, herrschte die gleiche Unordnung, als hätten die Bewohner das Haus fluchtartig verlassen, als wäre alles in wilder, chaotischer Bewegung gewesen, bis ein Zerberst jede Bewegung erstarren ließ, bevor sie ihr Ziel erreicht hatte. Nur die alte Uhr war vor den Geschicknissen unberührt geblieben. Schwer und langsam wanderte ihr Pendel hin und her gleich einem ewigen Sucher, dazu versucht, die Ewigkeit festzuhalten, ohne sie jemals finden zu können.

Doktor Rehter trat an eines der Fenster. Weit reichte der Blick in das grüne Tal, zu dessen Seiten sich dunkle Tannen und Kiefern erhoben, während die Berge weit aus dem Dunst der sommerlichen Luft leuchteten gleich Idealen, die in der Brust eines jeden Menschen ruhen und in nichts zerfließen, sobald man sich ihnen näherte.

Und der Träumer in Doktor Rehter sah den Weg, der aus dem Tal herauf führte, und er sah die vielen, vielen Menschen, die seit Jahrhunderten den Berg zum Schloß hinaufgegangen waren, Generationen, Schicksale, Freuden und Leiden. Wo war dies alles geblieben? Berweht, vorbei, ausgelöscht.

Der klagende Ton der Schalmel, die er heute schon einmal gehört hatte, brachte ihn in die Wirklichkeit zurück. Es wurde Zeit, sich praktischen Dingen zuzuwenden, Doktor Rehter ließ alle Fenster offen stehen, um den Modergeruch aus den Räumen durch die frische Luft zu verdrängen und stieg wieder hinunter.

Einen Augenblick hatte er bereut, sich auf dieses sonderbare Quartier eingelassen zu haben, er hatte erwoogen, sich einen anderen Aufenthalt mit weniger Unbequemlichkeiten zu suchen; aber nun ihn die unheimliche Übermacht hatte, beschloß er endgültig zu bleiben. Und damit wurde sein praktischer Sinn wieder wach.

Er schleppte das Gepäck hinauf in einen der Räume im ersten Stock, stellte ein Bett zurecht und die übrigen Möbel nach seinem Geschmack um, packte die Stoffe aus bis auf die Ratten, die in der Hauptsache Bücher und Chemikalien enthielten, reinigte einen Schrank vom größten Schmutz, um seine Sachen verstauben zu können, fand nach einigen Suchen in einer Kommode frische Bettwäsche, die nur sehr feucht war und über die er fast eine halbe Flasche kohlensäurehaltiges Wasser auf, um das Mo-

wärtigen Formation bieten zwei Stunden frühlicher Unterhaltung. Am Sonntag findet, wie in den vergangenen Jahren, ein gemeinsames Eintopfessen statt.

Engelsbrand. Der mit Reichsminister Dr. Todt abgestürzte Flieger-Oberfeldwebel Karl Bauerle von hier ist am Sonntag den 15. 2. in Leonberg beigesetzt worden. Der feierliche Akt lockte eine ungeheure Menschenmenge in das sonst so ruhige Landstädtchen. Im Leichenzuge, den eine Ehrenkompanie der Wehrmacht eröffnete, geleitete ein Offizier die Witwe des Verstorbenen; darauf folgten die hartgeprüften Eltern des Toten, die mit diesem schon den zweiten Sohn in diesem Kriege verloren. Karl Bauerle war ein tapferer Held, der bereits in der Freiwilligen-Region „Condor“ erfolgreiche Feindschlüge hinter sich hatte, für die er eine Reihe spanischer Kriegsauszeichnungen erhielt. Zu diesem Kriege wurde er u. a. mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Sein ungeheures Draufgänger brachte ihn in Frankreich in Gefangenschaft, aus der ihn später der Vormarsch unserer Truppen dann wieder befreite. Sein Bruder Fritz wurde im Osten bei seinem ersten Einsatz vom feindlichen Blei tödlich getroffen. Ein tragisches Geschick hat jetzt Karl Bauerles Tod gewollt. Er sollte in Urlaub fahren und hatte Dr. Todt in dessen Mitnahme in dessen Flugzeug gebeten. Die Trauerfeier, bei der sehr viel Kränze, zuerst einer des Führers, niedergelegt wurden, nahm einen tiefgreifenden Verlauf. (Fr.Nr.)

## Wichtiges in Kürze

Nach genau 30jährigem Bestehen der alten Eichordnung wird am 1. April eine neue Eichordnung in Kraft treten. Die Notwendigkeit einer Neufassung ergab sich durch die inzwischen erfolgten häufigen Aenderungen und durch die Singliederung weiterer Gebiete in das Reich.

Der Reichsverkehrsminister hat sämtliche Garagenbesitzer gebeten, solchen Kraftfahrzeughaltern, die einen Unterstellplatz in der Nähe ihrer Arbeitsstätte benötigen, einen solchen zu vermieten. Es ist fegebeniallisch nötig, aufgebodete Fahrzeuge anderweitig unterzubringen, damit Raum für bewinkelte Fahrzeuge geschaffen wird.

## TAG DER WEHRMÄCHT



SIE STOSSEN HEUTE AUF EIN ANDERES DEUTSCHLAND ALS AUF DAS DEUTSCHLAND VON EINST

AM 28. UND 29. MÄRZ 1942

Doktor Rehter folgte ihm und sie gelangten in den Stall, der so dunkel war, daß Doktor Rehter die Tiere darin nur unbedeutlich erkennen konnte. Der Pächter entzündete eine Petroleumlampe und es wurde ein wenig heller. Der Stall war unglaublich schmutzig. Die Kühe standen fast bis zum Bauch im Dreck und Doktor Rehter wunderte sich, daß sie unter diesen Bedingungen überhaupt leben konnten.

„Warum nehmen Sie die Tiere denn nicht hinaus?“ fragte er.

„Das darf ich nicht“, antwortete der Pächter.

„Ja, zum Teufel, warum denn nicht?“

„Die Barontin hat es verboten.“ Während der Pächter sich daran machte, eine Kuh zu melken, schüttelte Doktor Rehter insgeheim den Kopf. Was für ein merkwürdiges Verbot war das? Nun, ihn ging es nichts an und er wollte sich da nicht einmischen.

„Kann ich auch ein paar Eier haben?“

Der Pächter murmelte etwas Unverständliches, doch Doktor Rehter bekam schließlich seine Milch und die Eier und wanderte damit in das Schloss zurück.

Beim Schein einer Lampe leuchtete er Tee, als gemütlich und setzte sich dann mit seiner Pfeife zu den Büchern, um einmal durchzusehen, was sich hier alles fand.

Schließlich wurde er müde und ging zu Bett. Als er bereits mit geschlossenen Augen in den etwas feuchten Kissen lag, hörte er ein dumpfes Geräusch, das die Wände in regelmäßigen Rauschen anscheinend erbeben ließ. Doch das mußte Einbildung sein, diese merkwürdigen Wände waren nicht so leicht zu erschauern. Und doch, was war es nur? Es war das schwere, langsame Ticken der Pendeluhr zwei Zimmer entfernt. Ruhelos wanderte das Pendel hin und her, her und hin, unbeeinträchtigt das Geschick. Wer mochte die Uhr wohl aufziehen? Hin und her, her und hin.

## 2 Kapitel.

Mitten in der Nacht erwachte Doktor Rehter. Es war kein schreckhaftes Erwachen, sondern ein ganz allmähliches Wachwerden. Während seine Sinne langsam munter wurden, sträubte sich sein Inneres noch gegen die Unterbrechung seiner Ruhe. Aber da war etwas, was ihn aufzuwachen zwang, bis er schließlich die Augen aufschlug.

Es war unerwartet hell im Zimmer und es dauerte eine ganze Zeit, bis er sich an die fröhliche Umgebung wieder gewöhnt hatte. Der Mond schien zum Fenster herein und er konnte alle Gegenstände deutlich erkennen. Draußen war es ganz still, kein Windhauch bewegte die Blätter der Bäume vor dem Fenster. Eine Zeitlang lag Doktor Rehter unbeweglich und lauschte in die Nacht hinein. Dann stand er auf, um sich eine Zigarette anzuzünden und beugte sich aus dem offenen Fenster. Ueber dem dunklen Wald, der sich drüben am Berg wie eine schwarze Wand entlangzog, glitzerte der zunehmende Mond.

(Fortsetzung folgt.)

## Schwäbisches Land

### Zwei tapfere Schwaben

mit dem Deutschen Kreuz ausgezeichnet

nsg. Stuttgart. Als Zugführer in einem württembergischen Infanterieregiment zeichnete sich der in Entlingen geborene Oberfeldwebel Stefan Maurer aus Reutlingen so aus, daß ihm das Deutsche Kreuz in Gold verliehen wurde. Ferner wurde für mehrfache hervorragende Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront der in Ludwigsburg geborene Feldwebel Wilhelm Fahrion aus Wien, Zugführer in einem Infanterieregiment aus den Donaugauen, mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

### Kameradschaft eines Frontsoldaten

nsg. Kirchheim-Teck. Ein Volksgenosse von hier, der als Gefreiter im Osten steht, sandte einem Ortsgruppenleiter einen Brief mit einer größeren Geldsumme. Er bat den Ortsgruppenleiter, diese den Angehörigen eines Gefallenen zu übergeben. Das Schreiben, das der Gefreite, der unbekannt bleiben will, an die Sinterbliebenen sandte, lautet folgendermaßen:

„Mit der Einlage hoffe ich Ihnen eine kleine Freude zu machen. Der Schmerz, der sie getroffen hat, ist wohl hart, aber das Opfer ist bestimmt nicht umsonst gebracht. Was ich habe ich drei Feldzüge hinter mir. Was die Vorsehung für mich bestimmt hat, weiß ich nicht. Eines weiß ich aber: Sollte ich nicht mehr nach Hause finden, im Reich Adolf Hitlers, unseres genialen Führers, wird für Frau und Kinder gesorgt sein. Darum sind wir deutschen Soldaten zu jedem Opfer bereit. Denn der Sieg ist uns gewiß, und die Zukunft unserer Kinder wird schöner sein.“

## TAG DER WEHRMÄCHT



WIR STEHEN FEST, UND WOHIN STEHEN, WIRD KEIN FUSSBREIT BODEN OHNE KAMPF AUFGEBEBEN

AM 28. UND 29. MÄRZ 1942

bereits auf dem Liegestuhl gesehen hatte. Die dritte Person war ein Knabe, dessen merkwürdig helle Augen Doktor Rehter auffielen. Die Frauen schienen schwer krank zu sein oder gewesen zu sein, denn der Pächter und der Knabe trübten sie zu beiden Seiten. Einen Augenblick sah Doktor Rehter in das einfache, klare Gesicht dieser Frau, dann stiegen die drei Personen eine Treppe empor.

Doktor Rehter wartete, bis der Pächter Lambach zurückkam.

„Kann ich wohl etwas Milch haben, Herr Lambach?“

„Milch?“ Der Pächter kratzte sich den Hinterkopf, als habe er ein schweres Problem zu lösen. „Wieviel soll es denn sein?“

„Ein Liter vielleicht.“

„Naahmm“, brummte Lambach und setzte sich auf den Stall zu in Beveanna.

## Die Seinen geborgen zu wissen,

stärkt den Willen zur Tat.

Erfolgreiche Männer haben ihr Leben versichert!

## Die Landeshauptstadt meldet

Die Stuttgarter Straßenbahnen besaßen im Jahre 1941 158 Millionen Reichsmark, gegenüber 122 Millionen im letzten Friedensjahr 1939; gegenüber dem Jahre 1931 mit 97 Millionen Reichsmark wurde die Verkehrsleistung um 63 v. H. gesteigert.

Nach dem Bericht der Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart ist die Kasse im letzten Jahr von den Versicherten sehr hart in Anspruch genommen worden. Trotzdem war es möglich, den Leistungsstand durch die Einführung weiterer Mehrleistungen zu erhöhen und den Beitragssatz zu halten.

In den Kantinenräumen des Hofschänkes fand in Anwesenheit von Präsident Dr. Auer eine Abschiedsfeier der aus allen Teilen Deutschlands stammenden Kriegshilfsdienstverpflichteten Arbeitsmädchen statt, die seit Herbst 1941 in Gemeinschaftslagern der Reichspost untergebracht waren und bei verschiedenen Postdienststellen Stuttgarts Hilfsdienste geleistet haben.

Die 25jährige geschiedene Maria M. aus Düsseldorf hatte von einem befreundeten jungen Mann aus Bad Cannstatt bei dessen Einberufung zur Wehrmacht die Vermögensvollmacht über sein Sparbuch erhalten, um ihm nach seiner jeweiligen Weisung Geld zuzusenden zu können. Noch bevor er ihr aber den Auftrag zur ersten Geldsendung an ihn erteilte, hatte die leichtfertige Person bereits 910 Mark in Teilbeträgen von dem ihr anvertrauten Konto für sich abgehoben und mit anderen Freunden verbraucht. Das Amtsgericht beurteilte die M. wegen eines fortgesetzten Vergehens der Untreue zu vier Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

## Neues aus aller Welt

### 35 000 Eisenbahnfahrkarten gesammelt

Es gibt nicht nur eifrige Briefmarkensammler, sondern auch Leute, die aus Leidenschaft Eisenbahnfahrkarten sammeln. Ihre Zahl ist nicht groß; im ganzen Reich sind es etwa 60 Menschen, die sich als Sammler solcher Karten in der Sammlergruppe „Verkehr“ in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammengefunden haben. An der Spitze liegt ein Studienrat in G. r. a. s., der 35 000 Eisenbahnfahrkarten gesammelt hat. Darunter befinden sich viele Kuriositäten, vor allem viele

Auslandsfahrkarten und Fahrcheine von historischem Wert.

### Zwei „barbarische“ Postkarten

Dieser Satz trat bei einer Handie in Düsseldorf zwei Postkarten ein, die seit 25 Jahren ohne Erfolg ihrem Empfänger nachgeholt. Beide Karten sind an den Sohn der Familie gerichtet, der heute in Amerika lebt. Als die Karten im vorigen Krieg geschrieben wurden, war der Adressat eben in Kriegsgefangenschaft geraten. Er wurde von einem Ort zum anderen gebracht, bis er schließlich in Australien landete. Von dort kam er nach dem Kriege wieder nach Deutschland, wanderte jedoch bald nach Amerika aus. In all diesen Jahren sind ihm die zwei Postkarten nachgereist und haben die Postämter vieler Staaten beschäftigt.

**AUCH DEIN EINSATZ ENTSCHIEDET DIE ZUKUNFT UNSERES VOLKES. BRING AUCH DU DEIN OPFER KRIEGSWINTERHILFSWERK 1941/42**

### Marder tötete 65 Hühner

In einem Dorfe in Nordschleswig hat ein einziger Marder in einer Nacht nicht weniger als 65 Hühner getötet.

### Zwei Juden als Bandenführer

Ein Prozeß vor dem Sondergericht Skatow ist beleuchtet wieder einmal schlagartig das verbrecherische Treiben, mit dem das Judentum in den befreiten Gebieten die dort eingeführte deutsche Ordnung zu stören versucht. Zwei Juden, Vater und Sohn, hatten mit einer Verbrecherbande einen bewaffneten Raubüberfall auf eine Lederfabrik in Schatowa vorbereitet, wobei Lederwaren im Werte von 5500 Mark erbeutet worden waren. Das Raubgut ließen die jüdischen Verbrecher in ihre Wohnung bringen, wo es an Fehler verkauft wurde. Das Gericht beurteilte beide Juden zum Tode.

### Brauner Schnee in Sofia

In Bulgarien fiel Schnee, der zum Teil eine braune oder orange Färbung aufwies. Wie der Direktor des Meteorologischen Instituts Sofias dazu feststellte, ist der Schnee von aus dem Süden herangeströmtem Windstaub gefärbt. In Nordafrika tobten zur gleichen Zeit heftige Sandstürme.

## Wirtschaft für alle

### Gezeugt mehr Gemüse!

Maßnahmen an die Seiger von ...  
Im Rahmen der Erzeugerpreisregelung 1942 ist es notwendig, in den Haus-, Hof- und Betriebsgärten das beste in Kultur befindliche Stück Land für den Anbau von Gemüse einzusetzen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Reich und in den Ländern Leistungsausweise für den Gemüse- und Obstbau gebildet, deren Aufgabe es ist, Richtlinien für die Steigerung der Obst- und Gemüseerzeugung festzulegen und die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die praktische Durchführung zu schaffen. Die Kartei wird in diesen Ausweisen durch das Reichsheimstättenamt und die Gauheimstättenämter der Deutschen Arbeitsfront vertreten.

Das Reichsheimstättenamt der DAF hat besondere Maßnahmen zur Betreuung aller Selbstverfolger eingeleitet, die besonders wichtig sind, da rund ein Drittel der fählichen Gemüseerzeugung von Selbstverfolgern angebaut wird. Die Ortsheimstättenwaleter haben bei ihrer wohnungspolitischen Betreuung die Aufgabe, alle Volksgenossen, die ein Stückchen Garten bewirtschaften, zu verstärktem Gemüseanbau aufzurufen und sie zu beraten. Die Heimstättenwaleter der DAF in den Betrieben haben dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Betriebsgärten intensiv und richtig bewirtschaftet werden und daß in den Betrieben alle in Kultur befindlichen Flächen als Gärten benutzt werden, um die Erträge für die Werkstätten nutzbar zu machen oder Gefolgschaftsmitgliedern zur Nutzung zu überlassen.

Keine Ueberpreise für Zahnpflege- und Kopfwaschmittel. Um zu verhindern, daß wertvolle Zahnpflege- und Kopfwaschmittel auf dem Markt kommen, hat der Reichskommissar für die Preisbildung angeordnet, daß in Zukunft bei Preisfestsetzungen für diese Erzeugnisse ein besonders strenger Maßstab anzulegen und unter bestimmten Voraussetzungen die Preisfestsetzung überhaupt abzulehnen ist. Auch darf dem Handel unter keinen Umständen ein höherer Aufschlag als insgesamt 40 v. H. gewährt werden.

Neue Futtermittelscheine für Pferde. Die bisherigen Futtermittelscheine für Pferde verlieren am 30. Juni ihre Gültigkeit. Ab 1. Juli werden neue Futtermittelscheine für Pferde ausgeben. Die Pferde sind in drei Gruppen eingeteilt worden: leicht arbeitende Pferde, normal arbeitende Pferde und schwer arbeitende Pferde.

Die Erzeuger-Preispresse für Getreide im April ... Die Preise für 100 Kilogramm, frei verladen, ...

Zwei Mühlenbetriebe geschlossen. Durch Umordnung der Sammelvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft wurde in den Kreisen G. l. i. n. g. und Ludwigshurg je ein Mühlenbetrieb wegen schwerwiegender Verschaltungen gegen die Marktordnungsbestimmungen geschlossen. Im ersten Falle wurde die Schließung am ersten Monat, im letzteren auf unbestimmte Zeit verfügt.

### Erzeuger-Preispresse für Getreide im April

Die Preise für 100 Kilogramm, frei verladen, ...

Die Erzeuger-Preispresse für Getreide im April ...

## Marktberichte

Altensteiger Marktbericht. Dem Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 2 Kalbinnen, Preis pro Stück 670—710 RM.; 4 Stück Jungvieh zum Preis von 223—430 RM.; 54 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 85—120 RM. und 1 Stück Läufer zum Preis von 83 RM. Der Handel beim Rindvieh war gering. Bei den Schweinen war der Handel lebhafter. Der ganze Bestand wurde fast restlos verkauft.

Heute wird verdunkelt: von 20.44 bis 6.43 Uhr

NS. Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preis: 5 Pf. netto.

**Großenhub / Calw, 19. 3. 1942**  
Kreis Crailsheim / Hengstetterstraße 35  
Statt Karten!

Nach Gottes Willen mußte mein geliebter Mann, der gute Vater unseres Kindes, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

**Erich Grüb**  
Unteroffizier in einer Artillerie-Abt., Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes II. Klasse mit Schwertern

in soldatischer Pflichterfüllung im Osten im Alter von 37 Jahren sein Leben für uns und das Vaterland lassen.

In tiefer Trauer:  
Die Gattin **Heidwig Grüb** geb. Binder mit **Söhnchen Manfred**; Bürgermeister a. D. **Grüb** und Frau **Anna** geb. Henzler, Herrenalb; **Gerh. Grüb**, Ing. und Frau, Schwemningen; **Anneliese Stoll** geb. Grüb mit **Gatten**, Herrenalb / Karlsruhe; die Schwiegereltern **Friz Binder** und Frau mit **Angehörigen**, Großenhub.

Wir verloren mit Betriebsingenieur **Erich Grüb** einen unserer Besten.  
Betriebsführung und Gefolgschaft der **Energie-Versorgung Schwaben AG.** Bezirksdirektion Leinach.

**Unterhaugstett, 25. März 1942**

Nach langem, bangem Warten erhielten wir die schmerzliche, fast unfahrbare Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam

**Friz Rau**  
Obergefeiter in einem Infanterie-Regiment, Inhaber des E. K. II und des Verwundetenabzeichens

im Alter von 27 Jahren am 22. Dezember 1941 im Osten getreu seinem Fahnenhelden-tod gestorben ist.

In tiefem Leid:  
**Familie Heinrich Rau mit allen Bewandten**  
Die Braut: **Frída Keppler mit Eltern.**

Trauerfeier am 29. März um 3 Uhr in Unterhaugstett.

**OPFER SIND DIE WEGBEREITER DES SIEGES. DENKE AN DAS VORBILD DES SOLDATEN.**

## Tag der Wehrmacht

für das Kriegswinterhilfswerk in Calw am Samstag und Sonntag, den 28.—29. März 1942

Samstag und Sonntag:  
**W. H. W.-Preisschießen**  
auf dem Schießstand unter dem Rathaus. Beginn: Samstag 14 Uhr.

Sonntag Vormittag:  
Vorführung von **Luftwaffen-Filmen**  
im Volkstheater in Calw. Beginn: 10 Uhr

Sonntag 12 Uhr und 13 Uhr  
**Eintopf-Essen**  
(markenfrei) Preis RM. —.50  
im Hauptgebäude und in der Turnhalle der Truppführerschule in Calw  
Karten erhältlich bei: Buchhandlung Kirchherr, Buchhandlung Häussler, Pfannkuch & Co., Kaiser's Kaffeegeschäft,

verbunden mit:  
Vorträgen des **Handharmonika-Orchesters,**  
Soldatenchors sowie einer Singgruppe des weiblichen Reichsarbeitsdienstes

Sonntag 14—17 Uhr:  
Vorführung von **Wehrmachts-Filmen**  
die bisher in den Wochenschauen noch nicht gezeigt wurden, in der Truppführerschule-Hauptgebäude (siehe besonderes Programm)  
Preis: Erwachsene RM. —.40, Kinder RM. —.20

Wandervolle **Frisuren** von **Odermatt**

**Trineral-Ovaltabletten**  
helfen bei  
**Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.**

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pf. Erhält in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH., München J 27/185

**Hinter Schloß und Riegel...**

Langfinger, die es auf Ihr Eigentum abgesehen haben, kommen hinter Schloß und Riegel. — Aber auch der Langfinger Ralf, der im harten Leitungs- oder Brunnenwasser die Schaum- und Waschkraft von Seife und Waschlauge stiehlt, gehört ins Gewahrlosam. — Einige Handvoll Henko Bleichsoda, vor Zugabe des Waschlauge im Wasser verrührt, bieten Ihnen diesen Schutz.

**2-3-Zimmer-Wohnung**  
in Calw oder näherer Umgebung sofort oder später gesucht.  
Angebote unter **L. R. 72** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Oberschule Calw**  
Am Freitag findet um 4 Uhr nachmittags im Georgenäum die **Entlassfeier für die Reifeschüler**

statt. Ich lade zu dieser Feier allgemein und ganz besonders die Eltern sämtlicher Schüler und Schülerinnen ein.

Der Leiter der Oberschule Calw:  
Mick  
Studiendirektor

Werdet Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes!

**Zuteilung von Eiern**  
Auf den Bestellschein Nr. 33 der Reichseierkarte werden in der Zeit vom **23. März bis 2. April 1942** insgesamt **2 Eier** für jeden Versorgungsberechtigten und zwar je 1 Ei auf die Abschnitte a und b ausgegeben.

Calw, den 25. März 1942. Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B —

**Hund zugelaufen**  
Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten bei **Christian Kentschler, Weinberg**

Guterhaltenen dunklen **Anzug**  
(Gr. 52) sucht zu kau. en. Wer, jagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.